

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 83. Neuenbürg, Samstag den 21. Oktober 1854.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

Neuenbürg.

Bezüglich der Liquidation der Remanetsbeiträge in den Gemeinderrechnungen mit sogenannten Zurestlegungen sind die Oberämter von der Kreisregierung angewiesen worden, diesem Verfahren mit Ernst entgegenzutreten. Hat ein Rechner den Einzug einer Forderung schuldhafter Weise versäumt, so kann ihm auferlegt werden, den Betrag der Kasse zu bezahlen. Es muß aber eine derartige Auflage dem Rechner vom Gemeinderath oder Oberamt unter Anberaumung einer bestimmten Frist, innerhalb welcher er die Zahlung zu leisten oder eine Beschwerde bei der höheren Behörde auszuführen hat, eröffnet und erforderlichenfalls exequirt werden; auch ist dem Rechner, welcher die Schuldigkeit eines Dritten bezahlt hat, das Forderungsrecht der Gemeinde förmlich abzutreten.

Hierauch haben sich die Gemeindebehörden und Verwaltungsakquäre zu achten.

Den 18. Oktober 1854.

K. Oberamt.

Baur.

Neuenbürg.

## Diebstahls-Anzeige.

Dem Bauern Johann Jakob Seuffer von Obernhausen wurden am 30. v. Mts. nachstehende Gegenstände auf ausgezeichnete Weise entwendet, was zu Ermittlung des unbekanntes Thäters hiemit bekannt gemacht wird.

1) Eine silberne Taschenuhr mit mittelgroßen, römischen Zahlen und dem Namen des Fabrikanten, Uhrenmacher Waldhauer in Pforzheim.

An der Uhr war eine dreifache silberne Kette mit einem Petschaft mit J. J. S., einem Kämmchen, Uhrenschlüssel und Striegel, gleichfalls von Silber.

2) 4—5 Pfund Butter.

3) 6—7 Pfund schwarzes Brod.

Den 17. Oktober 1854.

K. Oberamtsgericht.

v. Wallbrunn,

G.-Akt.-Verw.

Neuenbürg.

## Steckbrief-Zurücknahme.

Soldat Johannes Killich von Schwann ist eingeliefert, es wird daher der gegen ihn am 22. September d. J. erlassene Steckbrief zurückgenommen.

Den 18. Oktober 1854.

K. Oberamtsgericht.

v. Wallbrunn,

G.-Akt.-Verw.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Calmbach.

## Holz-Verkauf.

Am 26. d. Mts. kommen aus den Staatswaldungen Lehenwaldhalde, Reiberbrandebene, Eiselsklinge und Meistern 535 St. tannen Langholz, 624 St. Klöße, 91 St. zu Schlittenläufern taugliche Buchen, 63 Klstr. buchene und eichene, 146 Klstr. tannene Scheiter und Prügel, 56 Klstr. tannene Rinde, 1008 Klstr. buchene und 355 Klstr. tannene Reisprügel zum Verkauf.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause in Calmbach.

Neuenbürg, den 18. Oktober 1854.

K. Forstamt.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Herrenalb.

## Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. d. Mts. kommen aus dem Staatswald Pfahlwald (Blochberg) 24 St. tannen Langholz 109 St. dito. Klöße, 54 St. buchene Klöße, 1½ Klstr. eichene, 56 Klstr. buchene und 121 Klstr. tannene Scheiter und Prügel zum Verkauf.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Herrenalb.

Neuenbürg, den 18. Oktober 1854.

K. Forstamt.

## Bekanntmachung, betreffend die Eröffnung der Winterbaugewerkschule.

Der diesjährige Kurs wird am Montag den 6. November eröffnet werden. Junge Leute,

welche aufgenommen zu werden wünschen, können sich vom 2. November an täglich Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags von 4—6 Uhr in der Regionskaserne, Flügel gegen die Marienstraße melden. — Der Unterricht beschränkt sich auf die Wintermonate bis Mitte März. Er wird in vier Klassen ertheilt und umfaßt folgende Fächer: A) in der ersten Klasse: deutsche Sprache, Schönschreiben, Freihandzeichnen, Linear- und Bauzeichnen, Algebra, Geometrie und Stereometrie; B) in der zweiten Klasse: Ornamentenzeichnen, Bauzeichnen, praktische Geometrie, darstellende Geometrie mit Anwendung auf den Steinschnitt und Vorträge über Baumaterialien und über die Arbeiten der Maurer und Steinhauer; C) in der dritten Klasse: Vorträge über Zimmerarbeiten, über Bauführung und über die Konstruktion und Eintheilung bürgerlicher Wohnhäuser, ferner Uebungen im Ornamentenzeichnen nach Gyps, im Modelliren, im Abfassen von Aufsätzen über Baugesenstände, und im Zeichnen, Entwerfen und Voranschlagen von Gebäuden; D) in der vierten Klasse: Vorträge über Bauarbeiten der Schreiner, Schlosser, Flaschner u. s. w., über Feuerungsanlagen, über landwirthschaftliche Gebäude, Brauereien u. und über Straßen- und Brückenbau, endlich Uebungen im selbstständigen Entwerfen von Gebäuden und Baukonstruktionen. — Das Unterrichtsgeld für einen Wintermonat beträgt 12 fl., jedoch kann sehr armen Schülern ein Theil davon erlassen werden. — In höhere Klassen können nur solche Jünglinge aufgenommen werden, welche eine genügende Bekanntschaft mit den Lehrgegenständen der vorhergehenden Klassen nachzuweisen im Stande sind. Die Bezirksämter werden aufgefordert, vorstehende Bekanntmachung sogleich auch in die Amtsblätter einrücken zu lassen.

Den 18. Oktober 1854.

K. Studienrath:  
Knapp.

**N e u s a ß.**

**Liegenschafts-Verkauf mit Sägmühle-Antheil.**

Die zur Gantmasse des verst. Matthäus Karßer, gewesenen Bauers dahier, gehörige Liegenschaft, bestehend in einem Haus mit Scheuer, ca. 12 Morgen Gütern und 25 Schnitten an der auf Langenalber Markung stehenden, sogenannten Feldrennacher Sägmühle,

kommt heutigem Gläubigerbeschlusse zu Folge am Samstag den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus letztmals in Aufstreich, was Kaufsliebhabern hiemit bekannt gemacht wird.

Den 16. Oktober 1854.

K. Amtsnotariat Wildbad.  
Demmler, A.B.

Altensteig, Stadt.

**K l o z - S o l z - V e r k a u f.**

Freitag den 27. dieses Monats,  
Vormittags 10 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald Enzwald 69 Stücke, aus dem Stadtwald Priemen ca. 1300 Stücke Säzklöße zur Versteigerung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Säzklöße im Priemen sind sehr gelegen auf der Ebene nahe bei Fünfbronn zur Abfuhr ins Murg-, Enz- und Nagoldthal.

Aus Auftrag:  
Stadtförster G ü r r.

**Privatnachrichten.**

**Einladung.**

Zu unserer am nächsten Donnerstag den 26. Oktober in Liebenzell im Gasthaus zum Lamm statthabenden Hochzeitfeier erlauben wir uns auf diesem Wege freundlich und herzlich einzuladen.

Den 20. Oktober 1854.

Unterlehrer **Reck**  
in Neuenbürg,  
**Friederike Bossert**  
aus Calw.

Neuenbürg.

**Bitte um Unterstützung für die Abgebrannten in Hohenhaslach.**

Menschenfreundliche Wohlthäter bitte ich um Unterstützung der in der Nacht vom 7—8. d. Mts. durch das Brandunglück so schwer betroffenen Familien in Hohenhaslach bei Waibingen. —

Es ist jede, auch die geringste Gabe willkommen, Geld, Früchte, Kleider oder dergl. und wird für deren gewissenhafte Vertheilung Sorge getragen.

Oberamtsdiener Haug.

Auch die Redaktion dieses Blattes ist zur Annahme von milden Gaben gerne bereit.

Bollmaringen,  
Oberamts Horb.

**Verkauf von Schafen.**

Die Erben des kürzlich verstorbenen Müllers Walz zu Schietingen verkaufen am Mittwoch dem 25. dieses Monats, Mittags 11 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Bollmaringen gegen baare Bezahlung:

111 Mutterschafe,  
47 Zeitschafe,



44 Zeithämmel,  
54 Hämmel- und Rälberlämmer,  
und laden hiezu Kaufslustige ein.  
Den 18. October 1854.

Die Erben.

**O bertürkheim.**

**Feile alte Weine.**

Bei Unterzeichnetem liegen noch etwa 100 Eimer ganz rein gehaltene Weine von den Jahrgängen 1846, 1849, 1852, 1853, welche bestens empfiehlt

Christian Kayser,  
Holzhändler.

**Kronik.**

**D e u t s c h l a n d.**

**Württemberg.**

**Dienstereidigungen.**

Das Kameralamt Mergentheim — und die Pfarrei Triensbach, Def. Crailsheim.

Die Schulstelle zu Flacht, Def. Leonberg, — und die zu Vordersteinenberg, Def. Welzheim.

**O e s t r e i c h.**

Wien, 15. Okt. (Tel. Dep. d. Allg. Ztg.) Osten-Sakens Corps von 40,000 Mann, in der Krim eingerückt, ist im Anmarsch auf Sebastopol. Zur Stunde nichts Officielles, ob das Bombardement am 7. wirklich begonnen hat.

Die aus Odessa eingelangten Nachrichten lauten ohne Ausnahme sehr traurig, der Verlust, welchen diese Handelsstadt durch den Krieg bereits erlitten hat, grenzt an das Unglaubliche, der sonst so bevölkerte Hafen ist einsam und nur selten verirrt sich ein Schiff dahin. Kaufleute, welche Millionen reich waren, haben jetzt kaum so viel Tausende und es vergeht keine Woche, die nicht durch zwei oder drei Fallissements bezeichnet wäre. Auch nach dem Innern des Reiches stockt der Handel gänzlich, denn die Getreidevorräthe, welche in Odessa aufgespeichert waren, sind größtentheils für den Bedarf der Armee aufgekauft worden, so daß für den Privatverkehr nichts oder doch nur sehr wenig übrig blieb.

**Hessen-Kassel.**

Fulda, 15. Okt. Die jüngste, den Verkehr mit Getreide, Kartoffeln und Prod einschränkende landesherrliche Verordnung hat in unserer Gegend, wo bisher der Früchteankauf in unverhältnismäßiger Ausdehnung betrieben wurde, dennoch auf die Preise jener Lebensmittel eine Wirkung nicht erzielt, obgleich Gendarmerie und Polizei mit unermüdlicher Thätigkeit jener Verordnung Folge sichern.

**A u s l a n d.**

**Frankreich.**

Frankreich hat seinen Termin für freie Getreideeinfuhr bis zum 31. Juli 1855 verlängert.

**Großbritannien.**

London, 17. Okt. Nach dem „Globe“ ist die Regierung im Begriffe, jeden indirekten russischen Handel durch Neutrale zu verbieten. (F. J.)

**Türkei.**

Konstantinopel, 9. Okt. Nachrichten aus der Krim vom 5. d. sprechen bloß von den Vorbereitungen der Allirten zu einem gewaltigen Bombardement. Gleichzeitig werden alle möglichen Anstalten zur Deckung gegen einen Angriff durch etwa heranrückende russische Entsatztruppen getroffen. — Den Posporus passiren fortwährend große Transportschiffe mit Proviant und frischen Truppen für die Armee. Die aus dem Pyräus abrückenden Franzosen und Engländer sind ebenfalls im Anzuge. (F. J.)

Der „Pforzheimer Beobachter“ bringt unter der Rubrik: Süddeutsche Eisenbahnsache, einen Artikel, den wir bei dem Interesse desselben für den Bezirk seinem ganzen Inhalte nach folgen lassen:

Vom Schwarzwald, 15. Okt. Da in dem benachbarten Württemberg demnächst die Ständeversammlung zusammentritt und die Verwilligung des neuen Budgets für die Finanzperiode vom 1. Juli 1855/58 durch die Landstände diesen Anlaß bietet, die im Interesse ihrer Bezirke und dem Wunsche der Gesamtbewölkerung liegende Ausführung längst projektirter Eisenbahnverbindungen in den Hauptfinanzetat mitaufzunehmen, so regt sich allenthalben im Württemberger Lande die Industrie, um die für das Emporkommen so wesentliche Gewinnung von neuen Absatzwegen und Transport-Gelegenheiten durch Beschaffung längst ersehnter schnellerer Kommunikationsmittel anzuregen und zu erlangen. So ist in den letzten Tagen aus dem nahen Oberamtsbezirke Neuenbürg eine mit vielen Unterschriften bedeckte Petition an die Königl. Württ. Oberfinanzkammer abgegangen, worin die Staatsregierung um endliche Inangriffnahme der Enzthal-Zweigsbahn (Wilbbad-Pforzheim-Mühlacker) zum Anschluß an die Großh. bad. Staatsbahn Seitens der württemb. Staats-Finanz-Verwaltung gebeten wird.

Die Schwarzwaldlinie, sowie die weitere von Säßen nach Nördlingen dürften die meisten Chancen zu ihrer baldigen Ausführung im Augenblicke für sich haben.

Beim Landtage soll sich insbesondere der Abgeordnete von Neuenbürg, sowie der von Calw dießfalls bei der Regierung zu verwenden gesonnen seyn, und man hofft auch ein Eingehen des Württ. Gouvernements auf diesen Plan um so mehr, als am Entgegenkommen der Großh. bad. Regierung kaum zu zweifeln ist. Nach den vorliegenden, sehr niedrig angenommenen Ertragsberechnungen auf Grund des seitherigen gewerblichen Verkehrs ist an der Rentabilität nicht zu zweifeln und die Unternehmung für die Württ. Finanzen sogar eine lukrative.

Von welchem Vortheil eine solche Verbindung auch für Pforzheim seyn würde, ist so klar, daß es einer besondern Auseinandersetzung kaum bedürfen wird, und dem Gang der dießfalligen Verhandlungen von hier aus mit allgemeiner Theilnahme gefolgt werden dürfte.



In der Sache selbst ist schon so viel gedruckt, gesprochen und geschrieben worden, daß bei der Fluth dieser lokalen Eisenbahn-Polemik eine gedrängte Zusammenstellung der dabei in Frage kommenden gegenseitigen Haupt-Interessen zur Erleichterung des Ueberblicks und bequemer Orientirung nicht überflüssig seyn dürfte. — Ein solches Schriftchen wird, wie wir hören, dormalen vorbereitet, und machen wir das Publikum auf dessen Erscheinen aufmerksam.

## Miszellen.

### Der Hexenglauben.

(Aus „Erinnerungen eines Arztes.“)

(Fortsetzung.)

Christians Vater war schon lange gichtkrank, und konnte höchstens nur noch im Haus und Stall nachsehen; und auch die Mutter ließ gewaltig nach, es ward ihr gar sauer, all' das große Hauswesen mit einer widerwilligen Magd zu besorgen. Der Christian sollt' doch einmal heirathen, meinten alle beide; es sey ja Alles sein eigen, daß ihm Niemand etwas drein redete, und das Haus sey groß genug: sie wollten ins hintere Stübchen ziehen.

„Wenn Ihr mir 's Gretle laßt,“ murrte der Sohn bei solchen Reden, „dann meinethwegen schon die andre Woche!“

Dann begann der Vater zu jammern, und die Mutter weinend zu schelten: „Du weißt ja was der S. zu N. gesagt hat: sie ist eine arge Hexe, und ihre Mutter ist auch eine gewesen. Behüt uns Gott, der Herr!“

„Das Gretle ist keine Hex,“ tobte dann der Sohn, „schaut ihr nur einmal in die Augen: da steht nichts Verkehrtes drinn, sondern die Engeln, denkt man, gucket heraus!“

„Das sind die Schlimmsten, die so fromm thun!“ meinte dann der Vater, und die Mutter klagte: man habe ja den Beweis an ihm selber — sie hab's ihm angethan, daß er nicht von ihr lassen könnt' und verfluchen müßt'.

Und drüben im Nachbarhause des Steffenbauers ging es nicht besser. Einen Antrag nach dem andern wies das Gretle so schnippisch ab, daß die Freier gewiß nicht wiederkamen. Stürmten dann Vorwürfe auf e ein, so wußte man ihre Antwort schon voraus: „ich nehme eben Keinen, als den Christian!“

„Das kann einmal nicht seyn,“ hieß es dann; „die Mutter ist ja 'ne fürchtige Hex'; den mußt du dir aus dem Sinn schlagen.“

„Ich werd' auch nicht mit der Mutter getraut,“ entgegnete dann wohl die Gescholtene, „und wer weiß, was man von uns im Dorf sagt!“

Nun kam auch der Bruder, der bei der Artillerie gedient hatte, mit dem Abschied nach Haus, und wollte heirathen, wobei ihm die Schwester im Wege war. Als er von dem Hinderniß ihrer Versorgung hörte, lachte er laut und schalt wacker auf den Hexenglauben; und wie er vollends erfuhr, Christians Eltern wollten

ausziehen und die jungen Leute allein wirthschaften lassen, da begann er greulich zu wettern nach Soldatenart, bis die Eltern seufzend versprachen, nichts zu hindern. Und wie Christian das erfuhr, setzte er es bei seinen Leuten mit gut und böß auch durch. Sechs Wochen nachher hatten beide Paare Hochzeit.

Wie Gretchen aus der Kirche kam, war sie innig bewegt; weil ihr Bruder zugleich mit ihr getraut worden war, so hatte sie und Christian es nicht durchsetzen können, eine kleine, stille Hochzeit zu halten, und im Birthshaus schrieen die Klarinetten ihr so gellend entgegen, daß ihr das Wasser in die Augen trat, so sehr sie sich auch zusammennahm. Sie stahl sich einen Augenblick fort, und sprang in das Haus, welches fortan das ihre seyn sollte. Sie hatte sich von der Schwieger den Schlüssel geben lassen, denn es war Niemand darin, Alles war in der Schenke. Sie trat in die Stube, die reinlich aufgeputzt und mit weißem Sand gestreut war. Vor dem Fenster standen schon ihre Goldschföcke, und Basilikum mit den großen, bauchigen Blättern verstreute würzigen, fast betäubenden Duft. Die Schwarzwälderuhr, die hinfort ihr die Stunden — helle und düstere — messen sollte, tickte eintönig — sonst war Alles so still und einsam; — nur im Stall unter ihr brummte leise eine Kuh. Sie war allein, allein nach ihrem innersten Wunsch; bis hieher hatte Gott ihr geholfen, trotz aller Hindernisse sie hieher, ins eigene, trauliche Stübchen geführt, wenn auch durch manchen herben Kummer. — Sie sank vor der Bank am Fenster in die Kniee, und betete lang und innig, bis die Wogen des aufgeregten Herzens mehr und mehr sich beruhigten. Sie öffnete das Gesangbuch mit dem schweren Silberbeschlag, und suchte und las nochmals das Lied, welches bei der Trauung gesungen worden war. Da fand sie die getrocknete braune Elfenblume, die Christian ihr einst aus dem Walde, wo sie selten wächst, mitgebracht hatte. Es ist dieß eine Orchisart, von überraschendem, unheimlich schönem Ansehen; Blätter, Stengel, Blumenpyramide, Alles an ihr ist fast durchsichtig lichtbraun, und das Volk schreibt ihr geheime Kräfte zu. — Sie betrachtete lange die Blume, und erst als sie ein leises Geräusch zu hören glaubte, legte sie sie hastig zwischen die Blätter, schlug das Buch zu, und erhob sich. Sie konnte zwar Niemand entdecken, aber die argwöhnische Schwiegermutter hatte sie belauscht und die Elfenblume gesehen. —

(Fortsetzung folgt.)

Im Hospital zu Astrachan lebt jetzt ein Greis, der ein Alter von 137 Jahren erreicht hat; er ist ein geborner Perfer und es liegen Zeugnisse vor, daß er die Einnahme von Ispahan im Jahre 1729 mitgemacht. Er genießt einer sehr robusten Gesundheit, hört noch fein und sieht sehr scharf; sein Gedächtniß hat nicht gelitten und er erinnert sich noch aller historischen Ereignisse des letzten Jahrhunderts. Er war acht Mal verheirathet und hat eine Tochter, die erst 19 Jahre alt ist. Vor einigen Jahren hat der Czar ihm eine Stelle im Invalidenhause zu Moskau anbieten lassen.